schiebt, oder auch durch den Saamen fortgepflanzt werden, welcher ebenfalls zu dieser Jahreszeit ausgesäet werden muß; denn wenn die Aussaat erst im Frühlinge geschehen sollte, so kann man sich, im selben Jahre, selten einen guten Erfolg von ihrem Wachsthume versprechen. Sie liebt einen nassen Boden und eine schattige Lage, und unter diesen Umständen, in einer guten schwarzen Erde, wird die Pflanze viel größer, und sie bestockt sich sehr stark, wenn sie anders gehörig verpflanzt, und nicht durch den Saamen, sondern durch das Zertheilen der Wurzeln, was allezeit den Vorzug verdienet, vermehrt wurde.

Man hat auch eine Varietät des gemeinen Sinaus, welche bey Bauhin unter dem Namen Alchemilla vulgaris, bey Tournefort als Alchemilla alpina pubescens minor vorkommt. Linne hält sie für eine Spielart des Alpensinaus; und bey Miller ist sie als: Alchemilla hybrida foliis lobatis sericeis acute serratis, segmentis involucri subrotundis seine zweyte Art. Sie kommt in ihren Eigenschaften mit der Hauptart überein, ist viel seltener, hat in Lappen getheilte, weichhaarige, spitzigsägenartig gezähnte Blätter, und am Blumenkelche zugerundete Einschnitte.

ALISMA.

Froschlöffel.

Diese Pflanzengattung gehört in die 6. Klasse, in die 5. Ordnung; weil ihre Blumen sechs Staubfäden und viele Staubwege haben. Der Name, Alisma, scheint aus dem Griechischen, Alysmos, Beängstigung, entstanden zu seyn. — Bey Tournefort hat diese Gattung den Namen, Damasonium.

Als Gattungsunterschiede kommen folgende Merkmahle in Betrachtung: Der Kelch ist eine dreyblättrige Blumendecke: die einzelnen Blättchen sind eyrund, ausgehöhlt, bleibend. Die Blumenkrone hat drey zugerundete, ziemlich große, flache, aus einander fallende Blumenblätter. Die Staubgefäße bestehen aus sechs pfriemenförmigen Staubfäden, die kürzer als die Blumenkrone sind, und fast runde Staubbeutel tragen. Das Pistill hat mehr als fünf Fruchtknoten, einfache Griffe und abgestumpfte Narben. Das Saamengehäus besteht aus zusammengedrückten Kapseln, die einzelne kleine Saamen enthalten.

Von dieser Pflanzengattung hat Linne acht Arten aufgezählt; darunter fünf in Europa, und drey in Amerika einheimisch sind. Hr. Willdenow führt zehn Ar-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148134-p0341-9 DFG

ten an, indem folgende zwey neu aufgenommen wurden: nehmlich der pfeilblättrige Froschlöffel (Alisma sagittifolia) aus Guinea, und der kriechende Froschlöffel (Al. repens) aus Spanien und dem nördlichen Afrika. — Wir wollen nur eine einzige Art, als die merkwürdigste unter ihnen ausführlicher abhandeln.

ALISMA PLANTAGO AQUATICA, Wasserwegerich; oder Froschlöffel mit eyrunden spitzigen Blättern, und mit Früchten, welche drey stumpfe Ecken haben. (Alisma foliis ovatis acutis, fructibus obtuse trigonis.) — Man sehe die 257. Tafel.

Er heißt auch: gemeiner Wasserwegerich; Waldsbart; großes Froschlöffelkraut; breiter Wasserwegerich; gemeiner Froschlöffel; Wasserfroschlöffel; Hasenlöffel; Froschwegerich; Pfeilkraut; Seifenkraut; Waldbart; Gutberath. — Lat. bey Tragus, Tabernämontanus, Camerer und Matthiol. Plantago aquatica; bey C. Bauhin Plantago aquatica latifolia, auch Plantago aquatica major; bey Tournefort Damasonium; bey Haller Damasonium foliis ellipticis lanceolatis, capitulo rotunde triquetro; bey Gmelin und in der lappländischen Flora Alisma fructu obtuso trigono; in den Apotheken auch Barba sylvana, Plantago palustris. — Franz. Fluteau; Fluteau plantaginé; Plantain d'eau. — Engl. great Water-plantain Plantain-alisma. — Ital. Alisma plantaggine aquatica. — Holl. groote Water-Weegbree. — Dän. Vand-Veybred; Godberaad. — Norweg. Vandgroeblad. — Isländ. Kisurgras. — Schwed. Stakra. — Span. Alisma Llántén; Llantén acuatico. — Port. Tanchagem aquatica. — Russ. Poputnik wodjanoi; Buluk. — Poln. Babkawodna. — Böhm. Ssiroky gitrocyl. — Ungr. vizi Uti fü.

Man findet diese perennirende Pflanze in ganz Europa, bey Seen, an Bächen, Gräben, Flüssen und in allen sumpfigen Gegenden. Sie blüht vom Junius bis in den Herbst.

Seine Wurzel giebt sehr viele dicht auf einander liegende Fasern von sich; sie ist weiß, und wie eine Zwiebel, in mehrere Häute eingehüllt. Sein Stengel wächst aufrecht, ohne Blätter, und zu einer beträchtlichen Höhe, er ist stumpf dreyseitig; die Aeste entspringen immer mehrere aus einem Knoten des Stengels, sie stehen in Quirln rings um diesen herum in einer Scheide von drey Deckblättchen; sie sind von ungleicher Länge, und theilen sich wieder auf gleiche Weise in Aeste, und diese zuweilen noch einmal in Endzweige. Die Deckblätter sind eyrund-lanzettförmig, ungestielt, zugespitzt, kurz, etwas häutig. Die eigentlichen Blätter kommen unmittelbar aus der Wurzel; sie sitzen in einem Kreise beysammen auf langen Stielen, sind eyrund-lanzettförmig, zugespitzt, ganz glatt, gelblich grün, haben auf ihrer Oberfläche mehre-

Alisma Plantago aquatica.
Gemeiner Wasserwegerich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-148134-p0343-0
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-148134-p0344-6
DFG

re Rippen, welche gegen die Spitze zu zusammen laufen, keinen Geruch, aber einen scharfen schleimigen, bitterlichen, gelinde zusammenziehenden Geschmack, und sind überhaupt den Blättern des Wegerichs (Plantago) ähnlich, nur um vieles zärter und feiner. Die Blumen sind, in Vergleichung mit der übrigen Pflanze, klein, aber desto zahlreicher, doch auf jedem Blumenstiele immer nur eine einzige; sie haben sechs Staubfäden und ungefähr zwanzig Staubwege mit einfachen Griffeln; ihr Kelch besteht aus drey eckigen abgesonderten Blättchen, und bleibt an der künftigen Frucht. Die Blumenkrone hat, ehe sich die Blume ganz öffnet, eine rosenrothe, späterhin eine mehr weißliche Farbe; sie fällt bald ab, ist im Umrisse kreisförmig, und besteht aus drey rundlichen Blumenblättchen. Jede Blume hinterläßt zwölf bis zwanzig trockene und länglichte Saamenkapseln, deren jedes nur einen Saamen enthält, und welche alle zusammen ein stumpf dreyeckiges Köpfchen bilden; sie sitzen gemeinschaftlich auf der Spitze des Blumenstiels auf, und sind in drey Zirkelschnitte abgetheilt.

Diese Pflanze äußert schon beym Verkosten eine beträchtliche Schärfe, beynahe wie der Sumpfhahnenfuß (Ranunculus Flammula), wodurch sie schon den Verdacht einer schädlichen giftigen Beschaffenheit auf sich ladet. Sie ist dem Viehe, und vorzüglich den Pferden, wenn sie davon genießen, nachtheilig; und einer Nachricht zufolge, die uns M. Fabregow [1]) hinterlassen hat, brachte ihr Genuß dem Hornviehe und andern Thieren den Tod. — Die Schafe lassen diese Pflanze auf Weiden unberührt stehen, und nur die Ziegen sollen sie, wie man behaupten will, ohne Nachtheil genießen. — Die Bienen holen sich von den Blüthen viel Stoff zu Wachs und Honig.

In der Heilkunst kann der Wasserwegerich als ein blasenziehendes Mittel gebraucht werden; denn seine Schärfe ist so stark und mächtig, daß wenn das frische Kraut roh und bloß gestampft, äußerlich auf die Haut gelegt wird, vorzüglich an Stellen, die mit einer wässerigen Geschwulst behaftet sind, nach einer Zeit Blasen entstehen, durch die eine Menge Feuchtigkeit ausgeleert werden kann. — Auch innerlich gebraucht soll er, da ihm einige Aerzte zusammenziehende und kühlende Kräfte zugeschrieben haben, nützlich seyn, und besonders in Hemorrhoidal-Beschwerden wohlthätige Wirkungen äußern. Allein, nicht nur daß uns hierüber zuverläßige Beobachtungen fehlen, sondern noch überdieß, wenn wir seine ihm eigenthümliche Schärfe in Betrachtung ziehen, so wird man mit Recht, an diesen gerühmten Eigenschaften zu zweifeln, die gegründeste Ursache haben; und Hr. Gmelin glaubt: daß bloß die Aehnlichkeit in

---

[1]) Description des plantes, qui naissent, ou se renouvellent autour de Paris. 1740. IV. Tom. Seite 43.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148134-p0345-2 DFG

den Blättern des Wasserwegerichs, zu einer Verwechslung mit dem gemeinen Wegerich (Plantago) Anlaß gegeben habe, so daß man ersterem Wirkungen zuschrieb, die nur dem letztern eigen sind. Inzwischen kann vielleicht auch die Verschiedenheit des Bodens, in welchem er stand, auf seine größere oder geringere Schärfe einen mächtigen Einfluß haben, und seine Eigenschaften und Wirkungen verändern. Uebrigens rühmt Hr. de Haen [2]) den Aufguß dieser Pflanze als ein sehr wirksames Mittel gegen den Stein an; in wie fern aber auch diese Behauptung gegründet sey, ist noch keines weges durch hinlängliche Erfahrungen bewiesen. — Endlich sollen arme Landleute sich eines Absudes der Blätter des Wasserwegerichs, zum Waschen unreiner brandiger Geschwüre, und der Kopfräude oder des gutartigen Kopfgrinds, im letzten Falle aber öfters zu ihrem Schaden bedienen.

ALLIUM.

Lauch.

Diese Zwiebelgewächsgattung gehört in die 6. Klasse in die 1. Ordnung; weil ihre Blumen sechs Staubfäden nnd uur einen Staubweg haben. Der Name Allium scheint von dem griechischen Worte aleo, ich vermeide, hergeleitet worden zu seyn; was so viel heißen soll, als daß viele Personen den Geruch davon nicht vertragen können.

Als Gattungsmerkmahle sind folgende Kennzeichen zu unterscheiden: Der Kelch ist eine gemeinschaftliche, verwelkende, rundlichte Blumenscheide, welche in eine Spitze auslauft, und in der die Blüthe eingeschlossen ist. Die Blumenkrone hat sechs länglichte aufrechtstehende Blumenblätter. Die Staubgefäße bestehen aus sechs pfriemenförmigen Staubfäden, die oft so lang als die Blumenkrone sind; und länglichte, aufrechte Staubbeutel tragen. Das Pistill besteht aus einem Fruchtknoten, der oberhalb der Einfügung der Blumenblätter, kurz, fast dreyeckig, an den Winkeln mit einer eingegrabenen Linie bezeichnet ist, und einen einfachen Griffel mit einer spitzigen Narbe hat. Das Saamengehäus ist eine sehr kurze, breite, dreyeckige, dreyfächerige und dreyklappige Kapsel, in wecher mehrere rundlichte Saamen enthalten sind.

Von hieser Gewächsgattung, deren Arten bey andern Schriftstellern unter verschiedenen Gattungsnamen: als unter Cepa, Allioprasum, Porrum, Scorodopra-

---

[2]) Ratio medendi, part. IV. pag 258.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148134-p0346-8 DFG